Steiner Kirchenbote

60. Jahrgang Juli - September 2015

Christus spricht: „Ich bin ...“

Konfirmanden 2014 / 2015

Offener Brief

an Professor Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Baden und an den Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe

Anfrage

In der Lebensordnung der Evangelischen Landeskirche in Baden, Ehe und kirchliche Trauung II. S. 5 Punkt 26, heißt es:

Ob der Bitte um eine kirchliche Segenshandlung für Menschen in eheähnlichen oder homosexuellen Lebensgemeinschaften entsprochen werden kann, ist umstritten. Die Seelsorge an Menschen in einem eheähnlichen oder homosexuellen Lebensverhältnis kann in einem persönlichen Segenszuspruch ihren Ausdruck finden. Damit ist keine Institutionalisierung von Lebensgemeinschaften neben der Ehe oder als Alternative zu ihr verbunden. Der Leitbildcharakter von Ehe und Familie darf nicht undeutlich gemacht werden.

Auf der Homepage der Evangelischen Landeskirche in Baden heißt es:

Können homosexuelle Menschen kirchlich heiraten?
Der Wunsch nach Segnung homosexueller Menschen oder ihrer Partnerschaft ist in den letzten Jahren ausgesprochen worden. Ob der Bitte um eine kirchliche Segnung für Menschen in homosexuellen Lebensgemeinschaften entsprochen werden kann, ist allerdings umstritten. Es gibt innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland mehrere Landeskirchen, in denen Segnungsgottesdienste oder Andachten aus diesem Anlass möglich sind; der Ausdruck „Heirat/Trauung“ wird dabei generell vermieden.

Andere Landeskirchen, so auch die badische Landeskirche, sehen eine geistliche Begleitung für gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften ausschließlich in der Seelsorge vor. Im Raum der Evangelischen Kirche in Baden sind bisher entsprechende öffentliche kirchliche Segenshandlungen nicht vorgesehen.

So weit die Regel.

In Pforzheim fand am Samstag, den 16.5.15 in der Christuskirche Folgendes statt: Zwei Männer erhielten – so die Überschrift in der Pforzheimer Zeitung -– den kirchlichen Segen zum Männer-Bund fürs Leben.

Es war eine vorher in dieser Zeitung (also öffentlich) angekündigte Veranstaltung, umrahmt von Glockengeläut. Eine große Menge von Menschen (örtliche Prominenz, Freunde und Weggefährten) nahm teil. Die Veranstaltung fand in der Kirche statt, also in aller Öffentlichkeit, nicht in einem geschützten Raum, Pfarrerin Nakatenus hielt eine Predigt (in der sie betonte, wie wichtig dem Paar der kirchliche Segen sei; sie verwendete auch explizit die Begriffe „Ehe“ und „heiraten“), die beiden Männer gaben sich öffentlich das Eheversprechen, tauschten Ringe, wurden von der Pfarrerin gesegnet. Pfarrer im Probedienst Torsten Resack überreichte eine Bibel, der Chor der Altstadtgemeinde und der Organist bereicherten die Feier, schließlich wurde auch eine Kollekte eingesammelt. So weit die Pforzheimer Zeitung am 18.5.2015.

Diese Veranstaltung kann selbst bei weitherzigster Auslegung nicht als **persönlicher Segenszuspruch im Rahmen der Seelsorge** oder als **geistliche Begleitung in der Seelsorge** bezeichnet werden. Sie war keine Seelsorge, sondern für jeden erkennbar ein Traugottesdienst. Damit setzten sich die Veranstalter nicht nur über die kirchlichen Regeln (s.o.) hinweg, sondern überboten sogar noch die staatlichen Regelungen, nach denen gleichgeschlechtliche Partnerschaften noch nicht der Ehe gleichgestellt sind.

Entgegen der oben angeführten kirchlichen Regeln wurde also der **Leitbildcharakter von Ehe und Familie** in diesem Fall sicher nicht unabsichtlich **undeutlich** gemacht und versucht, **Lebensgemeinschaften neben der Ehe als Ehe zu institutionalisieren**. Es fand – im Gegensatz zur expliziten Regelung (s.o.) – **eine öffentliche kirchliche Segens- bzw. Trauhandlung statt** (die **Begriffe „Ehe“ und „heiraten“ wurden nicht etwa vermieden**, sondern explizit verwendet und noch hervorgehoben). Es gab also nicht wie vorgesehen eine geistliche Begleitung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften **ausschließlich** in der Seelsorge.

Umso verwunderlicher ist für uns deshalb die Erklärung des Pressesprechers der Landeskirche Daniel Meier (PZ vom 20.5.2015), diese Veranstaltung habe den Vorgaben der evangelischen Landeskirche Baden entsprochen.

Nimmt man die oben zitierten Texte ernst, dann war die Veranstaltung in Pforzheim ein Verstoß gegen die Regeln der Landeskirche.

Nimmt man den Pressesprecher der Badischen Landeskirche (und damit – da bisher keinerlei Dementi erfolgte – die Kirchenleitung, für die er ja spricht) ernst, dann war sie regelkonform.

Wir als Betroffene, die immer wieder Trauungen durchführen, wir fragen nun: Hat die Landeskirche ihre Regeln in der letzten Zeit geändert, ohne es uns mitzuteilen?

Vor allem aber fragen wir - und viele erheblich irritierte Pfarrer, Diakone, Prädikanten und Gemeindeglieder mit uns - : Was gilt denn nun heute in unserer Landeskirche? Gilt die Lebensordnung Ehe und kirchliche Trauung/der Beschluss der Landessynode von 2003 oder gilt das ihr entgegenstehende Handeln einzelner und dessen Rechtfertigung durch Pressesprecher und damit der Kirchenleitung? Kann in dieser Kirche jeder einfach tun und lassen, was er will oder ist das gemeinsam Vereinbarte, sind die Regeln noch verbindlich - und zwar für alle?

Und inhaltlich gefragt: Will die Kirchenleitung etwa auf diesem Wege den klugen, nach langen und theologisch tiefgehenden Beratungen mit großer Mehrheit gefassten Beschluss der Synode von 2003 (geistliche Begleitung ausschließlich in der Seelsorge) aushebeln, will sie stillschweigend dem Zeitgeist - entgegen dem klaren und eindeutigen biblischen Zeugnis - folgen und gleichgeschlechtliche Paare öffentlich kirchlich trauen und segnen, hat sie die Absicht, den Leitbildcharakter von Ehe und Familie undeutlich zu machen, ja will sie der erwähnten Lebensordnung, die die Ehe durchgehend als eine zwischen einem Mann und einer Frau geschlossene Verbindung ansieht, widersprechen und damit letztlich auch dem Wort Gottes zuwiderhandeln?
Wir wollen unserer Kirche weiterhin im Lichte des Evangeliums und in der Bindung an Schrift und Bekenntnis in Treue dienen. Wir wollen deshalb Hindernisse, die durch die erwähnten Ereignisse und Handlungen entstanden sind, ausräumen.
Damit dies gelingt, brauchen wir das Gespräch miteinander.

Weil die Veranstalter des Gottesdienstes – sicher mit Bedacht – öffentlich handelten, und weil auch die Kirchenleitung sich öffentlich äußerte (und eben damit viel an Unruhe in die Gemeinden getragen hat), sehen wir uns gezwungen, ebenfalls öffentlich unsere Irritation kundzutun und öffentlich die Fragen zu stellen, die vielen anderen Christen auch auf den Nägeln brennen.

In der Hoffnung auf Antworten…

Mit freundlichem Gruß!
Gertrud Diekmeyer, Pfarrerin, Stein

Christiane Klebon-Schulz, Pfarrerin, Bauschlott
Oliver Elsässer, Pfarrer, Königsbach
Traugott Fränkle, Pfarrer, Wiesloch
Karl Heinz Gaßner, Pfarrer i.R., Wiesloch
Jürgen Klein, Prädikant, Stein
Günther Wacker, Pfarrer, Ellmendingen-Weiler-Dietenhausen
Werner Schlittenhardt, Prädikant, Ellmendingen
Paul-Ludwig Böcking, Pfarrer, Pforzheim-Eutingen
Henning Harde, Gemeindediakon, Pforzheim-Eutingen
Martin Rösch, Pfarrer und theologischer Leiter der Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel, Schopfheim
Martin Kugele, Pfarrer i.R., Bretten
Dr. Dagny von der Goltz, Pfarrerin, Renchen
Renate Schmidt, Pfarrerin, Willstädt-Hesselhurst
Sieglinde Stark, Gemeindediakonin, Ispringen
Volker Fränkle, Prädikant, Eisingen
Hans-Martin Griesinger, Pfarrer, Nöttingen
Dieter Fischer, Pfarrer i.R., Friesenheim
Karl Heinz Schweizer, Pfarrer i.R. , Bruchsal
Thomas Bölling, Pfarrer i.R., Heidelberg
Thomas Hilsberg, Pfarrer, Radolfzell
Dr. Hans-Gerd Krabbe, Pfarrer, Achern
Rolf-Alexander Thieke, Pfarrer und Religionslehrer i.R., Uhldingen

„Dein Wort macht mich klug“

Vorsitzender der Christusbewegung Baden Pfarrer Lothar Mößner: Wort zur Orientierung

Die Losung des Kirchentages in Stuttgart, **„damit wir klug werden!“**, nennt von dem bekannten Bibelwort aus Psalm 90 - „Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“ - nur den Schlussteil. Klug werden, klug sein - wer will das nicht? Aber wie werden wir klug?

Der Christustag greift diese Themenvorgabe auf und formuliert mit Psalm 119, 104 eine erste Antwort des Glaubens:

„Dein Wort macht mich klug!“

Aktuell

besteht in unserer Gesellschaft und in unserer Landeskirche die „höchste Klugheit“ scheinbar im Durchsetzen von zwei sexualethischen Großprojekten:

1) Nach der Volksabstimmung in Irland soll nun - nach dem Willen der meisten deutschen Parteien und angeblich der Mehrheit der Bürger - auch in Deutschland die Homo-Ehe der Hetero-Ehe in allem gleichgestellt und möglichst schnell eingeführt werden.

Dazu passt, dass die Landeskirche die öffentliche gottesdienstliche Inszenierung der Segnung von zwei homosexuellen Paaren durch badische Pfarrer duldet und für „kompatibel mit der geltenden Ordnung“ erklärt. Dass die Landessynode allerdings bereits 2003 festgelegt hat, dass eine Begleitung von gleichgeschlechtlichen Paaren „ausschließlich in der Seelsorge stattfinden“ soll – davon ist aktuell nirgends mehr die Rede.

2) Unter Federführung des Sozialministeriums der grün-roten Regierung in Baden-Württemberg wird derzeit ein landesweiter „Aktionsplan für Akzeptanz und gleiche Rechte“ entwickelt, um Vorurteile gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgendern, intersexuellen und queeren Menschen (LSBTTIQ) abzubauen. Langfristiges Ziel ist es, alle(!) Lebensbereiche unserer Gesellschaft auf diskriminierende Vorurteile zu durchforsten und durch politisches und gesellschaftliches Eingreifen zu unterbinden. Es ist davon auszugehen, dass „Toleranz“ alleine künftig nicht mehr ausreicht und dass jede „andere“ Meinung als Diskriminierung geächtet und unterbunden werden soll.

Die badische Kirchenleitung hat sich das Thema der „sexuellen Vielfalt“ auf die Fahnen geschrieben und sieht wohl erhöhten Bedarf, in diese Richtung aktiv zu werden. Ein erster Fachtag wurde hierzu an der Evangelischen Fachhochschule in Freiburg am 17.4.15 im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats durchgeführt mit dem eindeutigen Titel: *„Es geht auch anders. Kirche auf dem Weg zur Gleichstellung von Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung und Identität“*.

Was tun?

Wie sollen sich nun bibeltreue Christen hierzu verhalten? Was wäre hier „klug“ im Sinne von Gottes Wort?

Was, wenn ich die politisch korrekte Meinung zu Homo-Ehe und sexueller Vielfalt nicht teile? Es wäre mutig und ein Dienst an unserer Demokratie, wenn ich meine andere Sichtweise artikulieren würde. Aber: wäre das auch klug?

In unserer Gesellschaft herrscht zunehmend ein „Einheits-Meinungs-Druck“ und gerade bibeltreue Christen leiden besonders darunter. Wer hat sich hier nicht schon den Mund verbrannt in einer Diskussion? Der Vorwurf der Homophobie wird mittlerweile reflexartig jedem im öffentlichen Raum entgegengeschleudert, der auch nur ansatzweise versucht, eine differenzierte Meinung zu äußern. Der Verdacht drängt sich auf, dass immer mehr der selbsternannten Tugendwächter zunehmend christophob agieren.

Viele Christen sind mittlerweile müde und haben keine Lust mehr, sich den Mund zu verbrennen. Rückzug und Schweigen – das erscheint als „klug“. Aber ist das wirklich dran und von Gott her der gebotene, kluge Weg?

„Dein Wort macht mich klug!“

Dazu im Folgenden einige Vorschläge, die jeder Christ an der Bibel, vor seinem Gewissen und mit der Bitte um Leitung durch den Heiligen Geist prüfen möge.

1) Wir müssen zunächst die eigene Situation in unserer Welt – von Gottes Wort her – klug einschätzen: Bibeltreue Christen sind und bleiben eine **Minderheit**.

2) Stellen wir klar, dass die Hauptsache die Hauptsache bleibt! Unsere **Hauptaufgabe** als Christen gegenüber unserer Gesellschaft ist und bleibt die **Verkündigung des Evangeliums in Wort und Tat an alle Menschen**.

3) **Entlastung** finden wir in Got-

tes Wort, z.B. bei Paulus. Er hat auf seinen vielen Missionsreisen die Menschen, denen er begegnete, nicht zuerst kritisiert wegen ihres unmoralischen Lebenswandels. Er hat ihnen Jesus vor Augen gemalt als den für sie Gekreuzigten. Er hat sie zum Glauben eingeladen.

Das kann auch uns entlasten: Es ist nicht(!) unsere erste Aufgabe, unsere Gesellschaft zu einer christlichen Ethik oder Moral zu bekehren!

4) Dennoch ist uns geboten, **„der Stadt Bestes zu suchen“** und für alle Obrigkeit zu beten, damit wir das Evangelium in Frieden verkündigen können.

Es gilt, uns **politisch klug zu verhalten** und unsere Bürgerrechte und -pflichten zu nutzen, um uns für Gerechtigkeit, Schutz der Schwächsten und Förderung des Lebens einzusetzen.

Aber nicht jedem ist es gegeben, hier die richtigen Worte zu finden, um besonnen und überzeugend zu sprechen und zu argumentieren. Was können wir tun?

Wir können **solche unter uns unterstützen, die diese Gabe der klugen Formulierungen haben:**

● Wir sollten für sie *beten*.

● Wir können von ihrem Denken und ihren Worten für unser eigenes Denken und Reden *lernen*.

● Wir können *hilfreiche Gedanken und Texte sammeln* und in unserem Lebensumfeld an andere weitergeben.

Wenn etwa bei unseren Kindern oder Enkeln der Sexualkundeunterricht ansteht, dann können wir uns kritisch mit den verwendeten Unterrichtsmaterialien auseinandersetzen und uns bei entsprechend spezialisierten christlichen Orga-nisationen erkundigen, ob es hierzu hilfreiche Alternativen gibt, die wir den Eltern und Lehrern vorschlagen können.

5) Die Herausforderung bleibt: uns **in der Kirche eindeutig zu Christus und zu seinem Wort zu bekennen**. Dieses Zeugnis schulden wir unseren Mitchristen und der Kirchenleitung.

Aber wenn das einem schwer fällt? Dann kann auch hier jeder noch einiges tun.

Zunächst beten: für jene Mitchristen, die hier das Wächteramt gegenüber der Kirchenleitung versuchen wahrzunehmen – und für die Kirchenleitenden selbst!

Wir werden uns aber auch darin noch mehr üben müssen, jene Christen, die andere Wege wählen, freizugeben und loszulassen, im Wissen darum, dass Christus der Herr der Kirche ist und bleibt und dass jeder Mensch Gott gegenüber Rechenschaft geben wird.

Klug vernetzen!

Wir wollen von unserem Kernauftrag her Kirche sein und Gemeinde entwickeln.

Beispielhaft wird das in der Erklärung „Zeit zum Aufstehen“ formuliert. Wir sollten das in Predigtreihen und Seminarabenden zum Thema machen.

Wir leben in kleinen, persönlichen Gruppen und Kreisen als christliche Kontrast-Gemeinschaft, in der wir auch mit unserer Schuld und den Brüchen unseres Lebens aufrichtig umgehen, aus der Kraft der Vergebung leben und diese anderen anbieten.

Wir vernetzen uns mit bibeltreuen Brüdern und Schwestern, um uns gegenseitig zu unterstützen.

„Dein Wort macht mich klug!“

In Christus verbunden grüßt Sie alle im Namen des Vorstands der Christus-Bewegung Baden

Pfarrer Lothar Mößner.

Konfirmanden Mai 2015

größeres Foto in Farbe auf unserer Homepage: Rubrik Informationen/Gemeinde, direkter Link: *http://ev-kirche-stein.de/wordpress/?p=699*

untere Reihe von links nach rechts:
Aileen Rupp, Nora Walther, Lisa Ackermann, Chantal Auchter, Michelle Freiding, Teresa Hohler, Leonle Nesch

zweite Reihe von unten links nach rechts:
Maja Krießler, Alicla Grun, Pauline Metzger, Carina Kraus, Niklas Tilger, Jonas Grun, Jannik Lamprecht

oberste Reihe links nach rechts:
Judith Ruf, Lena Helmerlch, Ronja Bastian, Jessica Fahrner, Pfarrerin Gertrud Diekmeyer, Celine Max, David Vöhringer, Nico Hutzel, Marius Hili, Sebastian Florek

Das Kreuz aus lauter Gesichtern

Ulrich Parzany, Pfarrer und Evangelist, Leiter von ProChrist.

Wenn ich mein Arbeitszimmer verlasse, fällt mein Blick auf ein kleines Bronzekreuz. Das besteht aus lauter Gesichtern und Gestalten. Ich bekam dieses Kreuz vor einigen Jahren bei einem festlichen Anlass vom Leiter des Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) geschenkt.

Das CJD setzt sich für die Förderung von Tausenden von benachteiligten Jugendlichen ein und hilft ihnen insbesondere zu einer guten Ausbildung. Nach dem Zweiten Weltkrieg ist diese Arbeit von dem Pastor Arnold Dannenmann (1907–1993) gegründet worden.

Sein Motto lautete: „Keiner darf verloren gehen." Dieses Motto ist auf eindrückliche Weise in dem Bronzekreuz veranschaulicht. Der gekreuzigte Jesus ist die Gestalt und der Beweis der Liebe Gottes zu den Menschen. So sehr hat Gott die Welt geliebt! Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen, schreibt Paulus an seinen Mitarbeiter Timotheus (1. Timotheus 2,4).

Mich hat das Bronzekreuz an meiner Tür oft daran erinnert, dass ich die Menschen nur richtig anschaue, wenn ich sie in dem gekreuzigten Jesus sehe. Egal, was sie getan oder versäumt haben, sie sind von Gott so sehr geliebt, dass Jesus Christus für sie gestorben ist.

Diese Sicht schützt vor moralischer Entrüstung und Menschenverachtung. Ich brauche diese Ausrichtung meines Blicks besonders dann, wenn Menschen mir nicht passen, mir auf die Nerven gehen, wenn sie in mir vor allem Kritik und Ablehnung hervorrufen.

Ich bin dankbar für das kleine Bronzekreuz an meiner Tür, das mich an Jesus erinnert. Aber ich bin noch dankbarer, dass in dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus sich die rettende Liebe tatsächlich beweist. Gott gibt keinen auf. Ja, mit Blick auf das Kreuz will ich lernen: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob."

Nun ertappe ich mich und andere bei einem gefährlichen Missverständnis. „Gott nimmt uns an, wie wir sind", sagen wir gern. Stimmt. Aber die Fortsetzung dieses Satzes muss lauten: „Er lässt uns nicht, wie wir sind." Wir aber möchten gern in dem, was wir sind und tun, bestätigt werden. In vielen Lebenseinstellungen möchten wir so bleiben, wie wir sind.

Die Bibel redet dagegen sehr klar. Im 1. Korintherbrief lesen wir: „Habt ihr vergessen, dass für Menschen, die Unrecht tun, in Gottes neuer Welt kein Platz sein wird? Täuscht euch nicht: Wer verbotene sexuelle Beziehungen eingeht, andere Götter anbetet, die Ehe bricht, wer sich von seinen Begierden treiben lässt und homosexuell verkehrt, wird nicht in Gottes neue Welt kommen; auch kein Dieb, kein Ausbeuter, kein Trinker, kein Gotteslästerer oder Räuber. Und all das sind einige von euch gewesen. Aber jetzt sind eure Sünden abgewaschen. Ihr gehört nun ganz zu Gott; durch Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes seid ihr freigesprochen." So die Übersetzung „Hoffnung für alle" (Kapitel 6, 9-11).

Gott sagt Nein zu unserer Sünde, aber er sagt Ja zu uns Sündern.

Gott macht eine Unterscheidung, die uns rettet. Er sagt Nein zu unserer Sünde, aber er sagt Ja zu uns Sündern. Gott liebt die Sünder, aber er hasst die Sünde. Viele erwarten, dass Gott seine Liebe zu ihnen dadurch beweist, dass er auch ihre Sünde bejaht. Jesus aber trägt das Gericht über unsere Sünde, damit wir durch seine Vergebung frei werden und ein neues Leben unter seiner Regie und aus der Kraft des Geistes Gottes leben können. Am Kreuz erleben wir, dass und wie Jesus Christus uns annimmt. Unter dem Kreuz lernen wir auch, wie wir einander annehmen können.

(aus Christoph Morgner: Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat. Lesebuch zur Jahreslosung 2015, Brunnen Verlag, Gießen 2014, ISBN: 978-3-7655-4239-8)

Zum Abschluss des **Alpha Glaubenskurs 2015** trafen sich die Teilnehmer und Referenten am 3. Juni 2015 auf dem Wiesenstück vor Pfarrhaus und Storchenturm zu einem Grillabend.

Natürlich wurde auch über Glaubensfragen gesprochen. Pfarrerin Diekmeyer hielt ein kurzes Referat (u.a. über den Heiligen Geist). Dann wurde an den Tischen der Frage nachgegangen:
„Was ist die Kirche wirklich?“
Sonnenschein, gutes Essen und gute Gespräche und Diskussionen ließen den Abend zu einem Erlebnis werden.

Stein mal anders

Der erste „Stein mal anders-Gottesdienst“ in diesem Jahr in der Stephanuskirche stand unter dem Motto **„Selig sind die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen“**. Das hat Jesus in der Bergpredigt verkündigt und ER hat zugleich auch vielen Menschen mit seiner barmherzigen Liebe gedient.

Deshalb sollte in diesem-Gottesdienst auf vielfältige Weise das Thema Barmherzigkeit bedacht und dazu angeleitet werden, anderen gegenüber Barmherzigkeit zu üben.

Pfarrer Johannes Lange, der Leiter von „Licht im Osten“, einem christlichen Hilfs- und Missionswerk, informierte über die konkreten Nöte und Probleme von Christen in islamisch geprägten Ländern – vom Verbot, Bibel zu lesen oder zu besitzen bis zu Folter und Ermordung. Seine Predigt betonte, dass Gott, gerade wenn unser Weg durch die tiefsten Täler geht, immer bei uns ist, uns stärkt und wir durch die Aussicht auf den Gipfel, die Verheißung des ewigen Heils bei Gott, immer wieder -selbst in den entsetzlichsten Lebensumständen –Kraft, Mut und Hoffnung schöpfen können.

Pfarrerin Diekmeyer hatte vorher zwei aufgrund von Verfolgung wegen ihres Glaubens aus dem Iran geflüchtete Frauen, beide nun Gemeindeglieder in Stein, nach ihren Erlebnissen

befragt. Die Hauptaussage war: ohne Gottes Beistand hätten sie Flucht und die Eingewöhnung in das Leben in einem fremden Land nicht überstanden. Jesus hat sich um sie gekümmert, er war sogar einer von ihnen mit den Worten „Fürchte dich nicht“ erschienen!

Anschließend wurde Barmherzigkeit praktisch: von der Spende eines wertvollen Kleidungsstücks für Bedürftige oder einer Unterschriftenliste, die an die Behörden im Iran appelliert,

einen wegen seines Glaubens inhaftierten Christen freizugeben über Spenden für eine Internet-Kinderbibel(Besitz von gedruckten Bibeln ist in den betreffenden Ländern lebensgefährlich) oder für die Arbeit von “Licht im Osten“, bis zu Hilfen (GebetsCD’s und ausformulierte Gebetsvorschläge) bei der Form von Barmherzigkeit, die die Betroffenen am meisten schätzen: dem Gebet. Dadurch fühlen sie sich getragen und unterstützt von der ganzen Gemeinschaft der Christen, sie wissen, sie sind nicht vergessen.

Der Morgen endete mit einem „Kirchenkaffee“ der besonderen Art: das Gehörte konnte bei persischen Spezialitäten, extra für diese Gelegenheit von den beiden Glaubensflüchtlingen aus dem Iran zubereitet, in entspannter und –trotz all der bedrängenden Informationen über Verfolgung und Drangsalierung – doch fröhlichen Atmosphäre noch intensiver besprochen und vergegenwärtigt werden.

Horst Fix

TAUFEN

Niklas Kozel, Emma Roser, Amely Boulanger, Nic Armbruster, Sverre Seifert, Benne Maier

Trauungen

Rainer und Nadine Bischoff, geb. Schmid
Kai und Nicole Kaucher, geb. Hauns
Ralf Haberstroh, geb. Huttenloch und Sandra Haberstroh
Sören und Lisa Schütz, geb. Kopp
Thomas Langanki und Sonja Langanki-Pflug, geb. Pflug

BEERDIGUNGEN

Edmund Zeller, Karl-Möller-Str. 18/1	76 J.
Else Kaufmann, Walzbachtal	91 J.
Anna Bossert, Gartenstr. 2	84 J.
Arno Spreng, Jahnstr. 6	80 J.
Helmut Seitz, Bergstr. 23	79 J.

GEBURTSTAGSGRÜSSE an alle 70-, 75-jährigen und älteren Gemeindeglieder

JULI

1. Rosemarie Hiel, Oberer Gaisberg 7 ..... 75 J.
1. Lotte Tilger, Eiselbergsiedlung 25..... 76 J.
2. Hermann Mannsdörfer, Mühlstr. 6 ..... 85 J.
5. Doris Metzger, Silcherstr. 7..... 79 J.
6. Waltraud Cammarata, Am Eisenberg 20 . 76 J.
8. Johanna Schlachter, Karl-Möller-Str. 6 .... 77 J.
10. Günter Fuchs, Heynlinstr. 14 ..... 76 J.
11. Herbert Leicht, Uhlandstr. 14 ..... 76 J.
11. Rolf Vogel, Mittlerer Gaisberg 6..... 87 J.
12. Christa Ganswind, Keplerstr. 21 ..... 70 J.
12. Helena Trenker, Großer Garten 16..... 81 J.
12. Kurt Schaufelberger, Jahnstr. 10 ..... 75 J.
13. Friedbert Mall, Eiselbergweg 5 A..... 83 J.
14. Ernst Morlock, Neue Brettener Str. 28..... 77 J.
17. Hilda Schückle, Mühlstr. 15 ..... 94 J.
20. Helga Weinbrecht, Königbacher Str. 69 .. 77 J.
24. Gertrud Lehmann, Obere Gasse 8..... 89 J.
25. Helmut Mayer, Alte Brettener Str. 22 ..... 85 J.
28. Gustav Puchstein, Alte Brettener Str. 53 . 81 J.

AUGUST

1. Ingelore Schäfer, Georgstr. 6..... 70 J.
2. Gerda Fränkle, Großer Garten 5 ..... 85 J.
4. Helmut Seemann, Schubertstr. 23..... 76 J.
5. Manfred Gassmann, Gartenstr. 6 ..... 78 J.
6. Irma Zeller, Karl-Möller-Str. 18/1..... 75 J.
8. Richard Walz, Mittlerer Gaisberg 6..... 76 J.
8. Gertrud Hoppe, Mittlerer Gaisberg 6 ..... 93 J.
11. Klaus-Dieter Bluhm, Karl-Möller-Str. 34... 75 J.
12. Ruth Mayer, Mittlerer Gaisberg 6..... 88 J.
13. Wolfgang Schuricht, Lenaustr. ½..... 75 J.
17. Heinz Kopp, Mühlstr. 9 ..... 80 J.
21. Renate Träumer, Gartenstr. 17 ..... 76 J.
23. Rolf Kopp, Uhlandstr. 13..... 78 J.
23. Reinhold Grimm. Mitterer Gaisberg 6..... 84 J.
25. Lore Mössinger, Keplerstr. 29..... 83 J.
25. Manfred Scheible, Heimbronner Str. 18 .. 82 J.
27. Irmgard Haberstroh, Nussb. Weg 40..... 86 J.

SEPTEMBER

1. Susanne Grum, Schubertstr. 12 .....93 J.
1. Friedrich Klotz, Neue Brettener Str. 11 80 J.
3. Helene Danko, Großer Garten 20 .....86.J.
3. Olga Hemminger, Wilhelmstr. 9 .....81 J.
4. Irmgard Knodel, Karlstr. 3.....76 J.
5. Hildegard Spreng, Jahnstr. 6 .....80 J.
7. Lore Hottinger, Nussbaumer Weg 80 .....75 J.
9. Waltraud Seiter, Neue Brettener Str. 5 ....79 J.
11. Barbara Knauß, Mittlerer Gaisberg 6.....89 J.
14. Wolfgang Hausch, Mozartstr. 7 .....70 J.
14. Rudolf Bruska, Bauschlotter Str. 19.....79 J.
15. Karl Steidinger, Schubertstr. 16 .....79 J.
18. Lieselotte Schibek, Mozartstr. 1.....76 J.
21. Gisela Schlegel, Mittlerer Gaisberg 6.....79 J.
21. Lotte Vogt, Neue Brettener Str. 24.....77 J.
23. Gudrun Mack, Fallfeldstr. 1.....77 J.
24. Marianne Eberle, Hohwiesenweg 11 .....77 J.
26. Dieter Lang, Silcherstr. 2 .....76 J.
30. Käte Seidler, Sägmühlweg 18 .....87 J.

Der Kirchenbote gratuliert allen mit einem Wort von Philipp Spitta:

Bei dir, Jesu, will ich bleiben,
stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben,
will auf deinen Wegen gehen.
Du bist meines Lebens Leben,
meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben
zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Juli

Sonntag 5.7.2015
5. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
im Grünen
mit dem Musikverein
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 12.7.2015
6. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer
mit Kindergarten

Sonntag 19.7.2015
7. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
mit Kindermusical
und Kindergottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer

Mittwoch 22.7.2015
10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 26.7.2015
8. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

Mittwoch 29.7.2015
8:45 Uhr Schulgottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer

August

Sonntag 2.8.2015
9. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Fränkle

Sonntag 9.8.2015
10. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikantin Speer

Sonntag 16.8.2015
11. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

Sonntag 23.8.2015
12. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 30.8.2015
13. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein

September

Sonntag 6.9.2015
14. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 13.9.2015
15. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein
10:00 Uhr Kindergottesdienst
mit KU3 - Pfarrerin Diekmeyer

Montag 14.9.2015
11:15 Uhr Grundschul-Gottes-
dienst - Klassen 2 - 4
Pfarrerin Diekmeyer

Mittwoch 16.9.2015
10:30 Uhr Gottesdienst
im Wittumhof
Anne Klein

Sonntag 20.9.2015
16. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
Prädikant Klein
10:00 Uhr Kindergottesdienst
mit KU3 - Pfarrerin Diekmeyer

Sonntag 27.9.2015
17. So. n. Trinitatis
10:00 Uhr Gottesdienst
mit Konfirmanden-Einführung
Pfarrerin Diekmeyer
mit dem CVJM
10:00 Kindergottesdienst
mit KU3

Spendendank

Es ist uns sehr wichtig, dass Sie erfahren, welche unserer Projekte mit Ihrer Unterstützung gefördert werden. Wir freuen uns sehr, dass Sie auf diese Weise Ihre Verbundenheit mit der Steiner Kirchengemeinde zum Ausdruck bringen und danken Ihnen sehr herzlich dafür!
Hier ein Auszug der Spenden im 1. Halbjahr 2015:

Gemeindearbeit allgemein	3.935 Euro
Gemeindehaus allgemein	1.610 Euro
(davon 550 € Spende Volksbank und 500 € Spende Sparkasse für Flügelreparatur Gemeindehaus)	
Kirchenbote	150 Euro
Anschaffung Beamer Kirche	80 Euro

Spenden können gerne im Pfarramt oder nach dem Gottesdienst persönlich abgegeben sowie auch auf unser Konto
IbanNr. DE05 6666 2220 0000 0066 02
bei der Volksbank Stein Eisingen überwiesen werden. Eine Spendenbescheinigung stellen wir gerne aus.

*Wir möchten gerne für die Stephanuskirche einen **Beamer mit festinstallierter Leinwand** anschaffen und bitten herzlich, dieses Vorhaben mit Ihren Spenden zu unterstützen. Vielen Dank*

Evang. Pfarramt
75203 Stein, Marktplatz 8
Tel. 3640126, Fax 3640127
email: stein@kbz.ekiba.de
Internet: www.ev-kirche-Stein.de
Bürostunden:
Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,
Do. 16.00-18.00 Uhr
Sekretärin Ute Müller
Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Tel. 3640122
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

Kirchengemeinderat
Stellvertretender Vorsitzender
Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1 Tel. 3642657
email: info.klein@kabelbw.de

Kantorin Laura Škarnulytė
Kolpingstr. 19
76698 Ubstadt-Weiher
Tel. 07251-69599, Fax 07251-367130
email: Skarnulyte@yahoo.de

Kirchendienerin Maritta Gottschalk
Karl-Möller-Str. 4 Tel. 6711

Hausmeisterin des Gemeindehauses
Katharina Zeller, Silcherstr. 14
Tel. 0177 1629207

Kindergarten
Mühlstr. 4 Tel. 9844
Leiterin Angelika Ade
email:
evang.kindergarten.stein@t-online.de

Volksbank Stein eG
IBAN DE05666622200000006602
BIC GENODE61KBS

Diakoniestation *mobi*Dik
75203 Königsbach, Goethestr. 4
Tel. 313380
Pflegedienstleitung Brigitte Auerbach

Diakonisches Werk Pforzheim-Land
75175 Pforzheim, Lindenstr. 93
Tel.: 07231/9170-0, Fax: 07231/9170-12
email: info@dw-pforzheim-land.de

60 Jahre an der Seite verfolgter Christen

60-jährigen Jubiläum von Open Doors

Die Schlichtheit und Entschlossenheit des heute 87-jährigen Gründers, Bruder Andrew, prägte in sechs Jahrzehnten das weltweit aktive Hilfswerk. „Überall, wo ich hingehe, suche ich meine Brüder und Schwestern in Christus. Ich höre mir ihre Geschichte an. Ich ermutige sie und bete mit ihnen. All unsere Bemühungen zielen darauf ab, die Kirche inmitten von Verfolgung zu stärken."

Begegnungen mit verfolgten Christen, aber auch mit Leitern anderer Religionenoder sogar extremistischer Gruppierungen haben Bruder Andrew geformt.

Hier einige prägnante Zitate:

■ Wir heißen Open Doors, weil wir glauben, dass es überall und zu jeder Zeit
■ offene Türen gibt, um Christus zu verkünden.
■ Unsere Stärke liegt nicht darin, gegen jemand zu sein, sondern für Jesus.
■ Wähle nicht, was dir gefällt, sondern gefalle dem, der dich erwählt hat.
■ Gebet ist nicht die Vorbereitung auf den Kampf. Gebet ist der Kampf.

Zeiten der gegenseitigen Ermutigung durch GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE

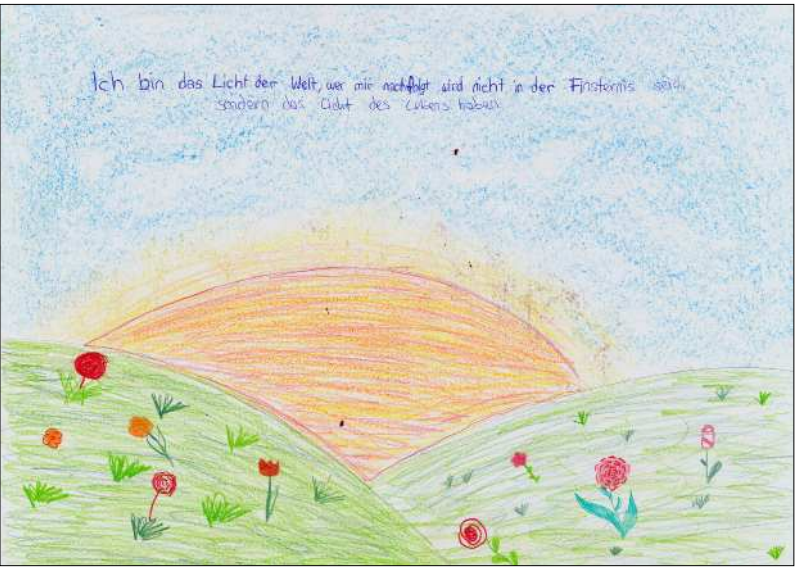
Wir sind ein Leib, eine Gemeinde. Beim **Open Doors Tag am 4.-5. Juli in Karlsruhe** wollen wir unsere verfolgten Geschwister stärken. Zuerst durch unser Gebet. Und weiter durch gezielte Aktionen in der großen Open Doors Ausstellung. Sprecher aus dem Irak und Iran sowie aus Vietnam und Kenia werden aber auch uns mit Berichten ermutigen, wie mächtig Gott in ihren Ländern wirkt. Wir brauchen einander. Deshalb ist es so wichtig, dass Sie dabei sind. Am besten mit der ganzen Familie und Gemeinde! Die Kinder haben parallel ihre eigene Konferenz mit spannenden Aktionen für verfolgte Christen und auch viel Bewegung.

IMPRESSUM

Herausgeber:	*Evang. Pfarramt Stein*
	Marktplatz 8
	75203 Königsbach-Stein
	Pfarrerin Gertrud Diekmeyer
Redaktion & Layout:	*Jürgen Klein*
Druck:	*Hoch-Druck*
	75203 Königsbach-Stein
Erscheinungsweise:	*März, Juli,*
	Oktober, Dezember

Ich bin die Auferstehung und das Leben

Ich bin das Brot des Lebens



Ich bin das Licht der Welt

Ich bin der gute Hirte

Ich bin der Weg

Ich bin die Tür

Christus spricht: „Ich bin ...“